Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 23. Freytag, den 21. März 1817.

Berlin, vom 15. März.

Seine Majestät der König haben den Landstallmeister v. Burgsdorff und Strubberg den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 27sten Februar dieses Jahres: 1) bei dem Garde- und Grenadier-Korps, a) den bisherigen interimistischen Ober-Krieges-Kommissair v. Lamprecht, zum wirklichen Ober-Krieges-Kommissair, b) den Krieges-Kommissair Hallervorden, für die Garde-Brigade, c) den Krieges-Kommissair Mackensen, für die Garde- und Grenadier-Landwehr-Inspection, d) den Vice-Krieges-Kommissair Brückner, für die Grenadier-Brigade; 2) bei dem General-Kommando in Sachsen, den bisherigen interimistischen Ober-Krieges-Kommissair Hauptmann von Altenstein, zum wirklichen Ober-Krieges-Kommissair, resp. zu ernennen und zu bestätigen allergnädigst geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs-Secretair Baron von Puttlitz in Magdeburg, zum Hofrath zu ernennen geruhet.

Wien, vom 5. März.

Unsere Stadt und ihre Umgebungen leiden seit einiger Zeit viel durch Feuersbrünste. Wohl mögen die Fastnachts Belustigungen manchmal Anlaß zu Unglück dieser Art geben; aber die Fortdauer desselben auch in der Fastenzeit läßt doch vermuthen, daß auch die Bosheit der Menschen ihren Theil daran habe. Bei den vortrefflichen Löschanstalten leiden zwar (besonders innerhalb der Linien) die Häuser nicht sonderlich Schaden; desto besser wird aber eine solche Gelegenheit von dem schlechten Gesindel zum Stehlen benutzt.

Minden, vom 8. März.

Seit langen Jahren hat das Wasser, welches durch den beständigen Regen angeschwollen ist, nicht eine solche Höhe erreicht als jetzt; letztere ist so beträchtlich, daß die Fluthen schon über die Eisböcke der Weserbrücke hinwegstürzen, so daß man von einigen derselben nur noch die Spitze, viele aber gar nicht mehr über den Wasserspiegel hervorragen sieht.

Stuttgart, vom 3. März.

Das Volk hat dem Könige, als er durch die Straßen in die Stände-Versammlung geritten ist, zugejauchzt, während vor 2 Jahren am 15ten März bei der gleichen Veranlassung alles still war. Und wahrlich, es gieng von Herzen! Der König hat seine Rede mit großer Würde und Empfindung gehalten. Der Eindruck war sehr groß.

Vom Mayn, vom 6. März.

Einigen Nachrichten zufolge, will die Prinzessin von Wallis eine neue Reise und zwar nach Persien, antreten und sich längere Zeit zu Ispahan aufhalten. Mehrere Gelehrte und Künstler werden sie begleiten.

Vom Mayn, vom 8. März.

In der Nacht vom 3ten auf den 4ten März, Morgens gegen 2 Uhr, wollen mehrere Personen zu Frankfurt, bei einem fürchterlichen Sturm einen Erdstoß verspürt haben.

Ohnweit Plauen ist der Postillion der Leipziger und Dresdener reitenden Post von Reichenbach in dem außerordentlich hoch angeschwollenen Elsterfluß verunglückt, und nebst dem Pferde, dem Postkarren und den beiden Postfelleisen, in welchen alle Briefe aus Leipzig, Dresden und dem ganzen Königreich Sachsen befindlich waren, aller angewandten Rettungsversuche ungeachtet, nicht wieder aufgefunden worden.

Der Minister von Stein ist bereits am 4. aus Stuttgart wieder zu Frankfurt angekommen.

Unter den 60,000 Seelen, die jetzt Frankfurt mit Einschluß der Fremden enthält, zählt man 12000 Juden; dennoch ist man durchaus nicht geneigt, ihnen das Bürgerrecht zuzugestehen, vielmehr hat die Gewaltthätigkeit, die sich neulich ein Jude auf der Börse erlaubte, den Haß vermehrt.

Der Fürst von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee fordert vom Bundestage Bezahlung der 70,000 Gulden, welche die Kaiser Ferdinand der zweite und dritte seinen

Ahnen, wegen ihrer im 30jährigen Kriege geleisteten Dienste zugesagt. Er will sich jedoch statt der seit 169 Jahren auf 699,287½ Gulden aufgelaufenen Summe, mit 140,000 Gulden genügen lassen.

Der Kurfürst von Hessen hat auch den Titel Fürst von Isenburg angenommen, weil ein Theil der Isenburgschen Lande seiner Hoheit unterworfen ist.

Der letzte Hirtenbrief, den der edle Dalberg kurz vor seinem Tode unterzeichnete, war der diesjährige Fasten-Indult für das Bisthum Kostanz. Er warnte darin unter andern vor der Heuchelei, die die Religion zum Deckmantel der Ruchlosigkeit macht.

Herr von Berlepsch hat ein merkwürdiges Prememoria über den Zustand des Kurhessischen herausgegeben. Er behauptet darin unter andern: die gegenwärtige Besteuerung übertreffe die ehemalige westphälische beträchtlich; der Unterthan zahle dreimal mehr als 1806; und er selbst würde, wenn er alles entrichte, was ihm angesonnen worden, jährlich 1 bis 200 Rthlr. mehr zahlen als 1812 und 13 unter westphälischer Hoheit. Man habe die Abgaben der letztern beibehalten, und die ehemals üblichen wieder erneuert, obgleich der Kurfürst außerordentlich eingenommen 1,800,000 Franken von Frankreich, 70,000 Pf. St. (420,000 Rthlr.) von England und 100,000 Gulden und 3200 Rthlr. von den Juden für Bestätigung des unter der westphälischen Regierung ihnen ertheilten Bürgerrechts.

Hannover, vom 10. März.

Von Ueberschwemmungen mehrerer Gegenden durch das Regenwetter und Austreten der Gewässer laufen fortdauernd Nachrichten ein. Das Amt Blekede an der Elbe steht fast ganz unter Wasser; auch an der Weser sind viele Strecken damit bedeckt.

Sechszehn Kinder, welche, um ihre Konfirmationsfähigkeit zu prüfen, auf dem Wege zu dem examinirenden Superintendenten die starkfluthende Weser bei Hameln paßirten, sind durch das Umschlagen des Kahns in den Wellen ertrunken.

Frankfurt, vom 9. März.

Gestern hatte ein Schiff unterhalb Höchst auf dem Mayn, worin sich einige zwanzig Personen befanden, das Unglück, von einem Sturm überfallen und umgestürzt zu werden; 4 Personen, welche hölzerne Butten auf dem Rücken hatten, retteten sich; alle übrigen sind ertrunken.

Im Würtembergischen ist, laut öffentlichen Nachrichten, der Teufel wieder in der Agende aufgenommen worden; d. h. anstatt der von dem vorigeen Könige verordneten Formel bei der Taufe: „Entsagt ihr allem Unglauben und Aberglauben, allen sündlichen Gesinnungen, Neigungen und Werken?" ist jetzt in die Agende wieder folgende alte Frage eingerückt worden: „Widersagt ihr dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen?"

Trier, vom 1. März.

Der 27ste Februar war für uns ein Tag des Schreckens. Gegen 1 Uhr Nachmittags erhob sich ein fürchterlicher Sturm mit Donner, Blitz, Schnee und Regen begleitet. Ein Blitzstrahl fiel senkrecht auf die Paulinskirche, eine der schönsten in Deutschland, und in weniger als einer Stunde stand das ganze Gebäude in vollen Flammen. Der Thurm und alles Dachwerk, was nur brennbar war, wurde verzehrt; doch blieb zum Glück die innere Kirche verschont.

Papenburg, vom 7. März.

Nachdem wir länger als 14 Tage mit Luft und Wasser um die Erhaltung der Emsdeiche zur Abwendung einer Wassersnoth unablässig gekämpft hatten, und kein zweckdienliches Mittel in dieser Hinsicht unversucht gelassen war, haben wir endlich bei unaufhörlichen Sturmwinden und hohen Seefluthen am 4ten dieses der Gewalt der Elemente unterliegen müssen, als an welchem Tage die Deiche nach einer beispiellosen Beschädigung an mehrern Stellen durchbrachen und dadurch die ganze Gegend und der hiesige Platz unter Wasser gesetzt sind. Ein großer Theil der hiesigen Eingesessenen und die Bewohner mehrerer Dörfer in der Nachbarschaft haben Haus und Hof verlassen und ein anderweitiges Obdach und Unterkommen suchen müssen. Die Landstraßen und Wege stehen unter Wasser, und die Kommunication der Einwohner unter sich, so wie mit den benachbarten Gegenden, wird nur zu Schiffe noch unterhalten. Der an den Deichen, Häusern, Ländereien, Gärten und Effecten verursachte Schade ist nicht zu berechnen, und es werden große Anstrengungen erforderlich seyn, um die Deiche so weit wieder herzustellen, daß wir den Wechsel der Ebbe und Fluth nicht täglich vor Augen und in den Häusern haben.

Brüssel, vom 6. März.

Die Versammlung mehrerer Generale von den verbündeten Truppen in Paris, hat Bezug auf Vorkehrungen in Betreff des Abmarsches des fünften Theils, von der Besatzungs-Armee aus Frankreich. Sechstausend Mann Russen sollen, wie es heißt, in Dünkirchen eingeschifft werden, um die lange Reise durch Deutschland zu vermeiden.

Der Bischof von Gent, v. Broglio, hat der Aufforderung, sich am 4ten dieses vor dem Herrn Vanderbelen, Richter des obersten Justizhofes, zu stellen, keine Folge geleistet, sondern sich damit entschuldigt, es sei ihm kein Vergehen nachgewiesen worden, und er könne seinen Sprengel nur in sehr erheblichen Fällen verlassen. Er hat schon früher die Fürbitte für den König verweigert, und jetzt wegen der Geburt des Prinzen kein Tedeum singen lassen, weil dies gegen sein Gewissen streite.

Brüssel, vom 7. März.

Von den Preußen sind bereits gegen 2000 Mann aus Frankreich aufgebrochen.

Bouchain, vom 1. März.

Vorgestern sind Se. Durchlaucht, der Prinz Friedrich zu Hessen, von ihrer Reise nach Paris zurückgekehrt. Gestern machten die verschiedenen französischen Behörden Sr. Durchlaucht ihre Aufwartung. Alle Nachrichten aus Paris sprechen von der besondern Aufmerksamkeit und Achtung, die dem Prinzen während seines Aufenthalts dort bewiesen wurden. Das Fünftheil des Dänischen Kontingents, welches nach dem Vaterlande zurückkehren soll, wird bereits in diesem Monat seinen Marsch antreten und also Ende Aprils oder Anfang Mays in seiner Heimath eintreffen.

Namur, vom 6. März.

In dem Hirtenbriefe, welchen der hiesige Bischof wegen der glücklichen Entbindung unserer Kronprinzessin erlassen hat, werden unter andern folgende merkwürdige Worte angeführt: „Es ist gut, daß man unterrichtet werde, daß der heilige Vater selbst verlangt und befiehlt, daß das Koncordat in voller Kraft in diesem Königreiche bleibe, bis er ein neues Koncordat mit dem Könige der Niederlande geschlossen habe."

Man ist neugierig, ob auch der Bischof von Gent ein Dankfest wegen der Entbindung der Kronprinzessin werde feiern lassen. Der General-Vicarius von Mecheln hat auf die erlassene Anzeige nicht geantwortet. Der Bischof

von Ruremonde hat ein feierliches Dankfest anstellen lassen.

Paris, vom 22 Februar.

Die Zurüstung zur Entdeckungsreise nach dem Süd- meere unter Freysinet's Kommando wird zu Toulon mit aller Thätigkeit betrieben. Eben so rasch ist der Fortgang der Auswanderung nach dem grünen Vor- gebirge, die, bei der gegenwärtigen Unzufriedenheit mit dem so schnell veralteten Europa, so höchst bedeutend ist. Die vereinigten Staaten in Nordamerika setzen ihre geo- graphischen Entdeckungen jenseits des Missisippi gegen das stille Meer mit ununterbrochener Thätigkeit fort; ihre Naturforscher sind bereits mit reicher Beute an ganz neuen Thieren, Pflanzen und Mineralien glücklich zurück- gekommen. Auch in dem Innern von Neu-Holland hat man neuerdings fruchtbare Länder, neue Völkerstämme und eben so interessante neue Naturproducte, als die bis- herigen aus diesem Lande waren, entdeckt. — Die eng- lische Gesandtschaft nach China, die diesmal eine bessere Aufnahme zu finden scheint, durchstreift jetzt mit aller möglichen Unterstützung einen Theil dieses ungeheuern, den Europäern so wenig bekannten Landes, und da sich diesmal auch wissenschaftliche Männer, nicht bloß Di- plomaten, Soldaten und Kaufleute bei derselben befin- den, so darf man hoffen, über dieses alte und in so man- nichfacher Hinsicht interessante Land zuverlässigere und umständlichere Nachrichten zu erhalten, als diejenigen waren, mit welchen bisher die Jesuiten, so wie die Her- ren Staunton, Vam Braam und Desguigues unsre Leichtgläubigkeit zuweilen auf die Probe gestellt haben.

Die Zeitumstände haben den Geist der Reductio- nen herbeigeführt. Ueberall sucht man Einschränkungen anzubringen. In der Deputirten-Kammer dringt man gewaltig darauf, die Ausgaben des Staats zu reduziren; einer der Deputirten hat vorgeschlagen, die Schweizer- garde zu reduziren; ein anderer will den ganzen Staats- rath und einen Theil der Präfecten als unnütz reduziren. Mehrere Buchhändler reduziren die Ausgaben von Vol- taire's und Rousseau's Werken, ein andrer Buchhändler reduzirt Cassinis Landcharte Frankreichs von 184 zu 25 Blättern; kurz überall, wohin man sich wendet, findet man Reductionen, nur nicht in den öffentlichen Vergnü- gen. Die Zahl der Schauspiele nimmt eher zu als ab, und keines derselben bleibt vom Publikum unbesucht. Obschon des Morgens kaum Brodt zu haben ist, so wird doch deshalb der Fasching nicht minder in der Nacht durch Privat- und öffentliche Bälle gefeyert. Das Pa- riser Volk ist wirklich das glücklichste Volk von der Welt; es faßt alle Weltbegebenheiten von der heitern Seite auf, und findet in keiner einzigen derselben einen hinreichenden Grund, um sich selbst seine Lebenstage trübe zu machen; es denkt, das Leben ist kurz, und wer sich stets grämet, macht es noch kürzer. Das Odeon-Thea- ter hat ein neues Mittel erfunden, das Publikum zu belustigen; es versetzt nämlich die russischen Rutschberge an den Ballnächten in den Tanzsaal, so daß die ganze Nacht vom Paradiese aufs Theater hinab gerutscht wird, indeß man unten am Berge oder im Thale tanzt. Diese Erfindung soll von dem Hrn. Picard herrühren, und man hat bemerkt, daß sie ihm mehr einbringt, als manches Stück, welches auf seinem Theater gegeben wird. Daher auch ein witziger Journalist sagt, die Fälle (Chutes) auf dem Odeon Theater wären ergiebiger als die Neus- siten. Bedenken Sie, daß jedes Herabrutschen 10 Sous kostet, und daß in 5 Minuten wenigstens 2 Personen nach einander herabrutschen können, und daß dieses die ganze Nacht hindurch dauert, und dann berechnen Sie den großen Gewinn, der daraus entstehen muß. In Rußland selbst, wo die Rutschberge einheimisch sind, tragen sie schwerlich mehr ein, als hier, obschon sie erst seit einem halben Jahre im Gange sind. Doch trägt vielleicht eben das Neue der Belustigung zu dem großen Reize bei, den sie für das hiesige Publikum, besonders für den weiblichen Theil erhalten hat.

Paris, vom 3. März.

Bei Grenoble werden jetzt das Korn und die Kartoffeln vom vorigen Jahre eingeerndtet. Auf manchen Feldern befinden sich 15 bis 20 Schnitter.

Paris, vom 4. März.

Am 2ten März schrien die Führer der Miethwagen auf dem Pontroyal den ganzen Tag: Noch ein Platz nach Versailles! Kommt, um den Frühling in Versailles zu sehen. Im dortigen öffentlichen Garten stehen nämlich zwei Bäume in voller Blüthe, und die neugierigen Pari- ser strömten in Haufen hinaus, dieses Frühlings-Product zu sehen.

Vorgestern und gestern hatten wir hier heftige Stürme von Hagel begleitet, wodurch viele Schornsteine umge- rissen worden.

Die Nachricht von der Dame, die sich ersäuft, weil ihr Gemahl 40,000 Franks Spielschulden zu bezahlen verweigert, wird für ein Mährchen erklärt.

Ein Invalide zeigt jetzt hier, gegen Erlegung eines Francs, eine künstliche Hand von seiner eigenen Erfin- dung, welche den Verlust der natürlichen so vollkommen ersetzt, daß er den Dreschflegel, die Spade, Hacke und sogar die Nähnadel führen und selbst Feuer anschlagen kann.

Neapel, vom 15. Februar.

Am 14ten Januar verspürte man bei Sciacca, einer Stadt in der Provinz Mazara an der Seeküste von Si- cilien, ein starkes Erdbeben, welches sich am 18ten erneu- erte. Ein großer Theil der Einwohner des Städtchens hatte sich ins Freie geflüchtet; doch litt die Stadt nur unbedeutenden Schaden. Die Erdstöße scheinen sich bis in die Gegend von Sambuco fortgepflanzt zu haben.

London, vom 4. März.

Ein italienischer Seiltänzer versprach neulich ein nie gesehenes Kunststück; die Neugier lockte viel Zuschauer herbei. Er trat auf, forderte eine Bettdecke und Kopf- kissen, und nachdem so die Erwartung aufs höchste ge- spannt war, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf.

Um recht tragische Wirkung hervorzubringen, ließ der Director auf einem Provinzial-Theater einen Galgen er- richten, und die Hängungsprocedur darstellen.

Verschiedene Schiffe, die vom Anfange bis zur Mitte Januars von Martinique nach den Vereinigten Staaten segelten, verspürten Erdbeben. Man glaubt, daß alle die bisherigen unerhörten Stürme und die unabläßig reg- nigte Witterung von Naturbegebenheiten im Atlantischen Ocean und des westlichen Indiens herrühren.

Newyork, vom 1. Febr.

Das Gerücht von einem Ausbruch der Feindseligkei- ten zwischen Christophe und Pethion auf St. Domingo hat sich nicht bestätigt.

Madrid, vom 13. Februar.

Von Seiten des Königs ist folgendes Dekret ergangen: „Bei den unendlichen Wohlthaten, womit die göttliche Vorsehung Mich überhäuft hat, giebt sie Mir jetzt auch die Freude, zu sehen, daß die Königin, Meine geliebteste

Gemahlin, in dem fünften Monat Ihrer Schwangerschaft getreten ist. Der Himmel hat Unsere Vereinigung gesegnet. Wir müssen ihm danken und ihn inständigst bitten, daß die Königin glücklich entbunden werde. Ich befehle demnach, daß öffentliche und Privat-Gebete verordnet werden ꝛc."

Emden, vom 4. März.

Heute lief das Wasser mit einem starken West-Nord-West-Winde sehr hoch auf. Ein großer Theil der Straßen wurde überschwemmt. In einigen Jahren hatten wir keine so hohe Fluth. Das Wasser richtete bedeutenden Schaden in der Stadt an, außer kleinen Löchern, die es an vielen Stellen in den Straßen gemacht hat, wurde die Straße vor der Osterpipe Mannstief weggerissen. Die ganze Langebrücke ist verloren, der hinterste Theil ist ganz weggespült und der Vordertheil ist dem Falle sehr nahe.

Kurze Nachrichten.

Der Bischof von Gent hat neulich bei Gelegenheit der Fastenzeit einen Hirtenbrief erlassen, worin es unter andern heißt: „Seit beinahe einem Jahre, geliebte Brüder in Christo, scheint der Himmel über die Laster der Erde zu weinen. Man möchte sagen, daß eine neue Sündfluth das Menschengeschlecht verschlingen wird. Die Sonne verleihet nicht mehr ihr strahlendes Licht und ihre wohlthätige Wärme. Die Jahrszeiten scheinen verrückt zu seyn. An die Stelle gewöhnlicher Witterung tritt Unwetter, Sturm und Regen. Die Hoffnungen des Landmanns und des Winzers sind getäuscht worden. Viele Länder wurden mit Hungersnoth bedroht. Welche schreckliche Folgen können noch bevorstehen, wenn wir nicht den Zorn des Himmels besänftigen! In diesen traurigen Ereignissen sehen die Fatalisten, — und ihre Zahl ist groß — bloß den Eigensinn des Zufalls. Oberflächliche Weltmenschen lassen sich durch diese schrecklichen Drohungen in ihren Schmausereien und Vergnügungen nicht im geringsten stören. Die Anbeter des Goldes — und ach wie zahlreich sind diese! — sehen in diesen traurigen Naturbegebenheiten eine wahre Conjunctur, um auf das Elend ihrer Mitbrüder durch Preisvertheurungen zu speculiren, und die Titelchristen, die wankelmüthig und leichter wie die Blätter sind, sehen darin nur Veranlassung zu murren gegen die Vorsehung, welche die Sterblichen mit ihrer Hülfe zu verlassen scheint. Aechte Christen aber erblicken in diesen Heimsuchungen die Hand Gottes, und rufen mit dem Propheten: „O, Schwerdt des Herrn, kehre in die Scheide zurück! ꝛc." Wahre Buße besänftigt den himmlischen Zorn; aber wer thut Buße? Wir tanzen am Rande des Abgrundes herum, so wie die Menschen vor der Sündfluth, die sie alle verschlang. Bei 25jährigem Elend und Revolutions-Unglück aller Art sind wir, anstatt besser, noch schlechter geworden. Es giebt, geliebte Brüder in Christo, noch ein Mittel, den Zorn des Herrn zu besänftigen und euch von euren Sünden loszukaufen, nämlich durch Allmosen an die Dürftigen. Es müssen aber keine gewöhnliche Allmosen seyn; ihr müßt jetzt nicht bloß von eurem Ueberfluß geben, sondern euch nöthigenfalls selbst etwas entziehen, um das Brodt mit nothleidenden Brüdern zu theilen ꝛc."

Einfaches und leichtes Mittel, die Raubstaaten zu zerstören und die Christenheit davon zu befreien.

Es bedarf dazu weiter nichts, als vor jedes derselben, Algier, Tunis und Tripolis, einige Linienschiffe zu legen, und sie so einige Jahre zu blokiren. So kann kein Raubschiff aussegeln, und dadurch gehen die Städte selbst zu Grunde, die vom Raub allein leben. Dies hilft mehr als ein Bombardement, dessen Zerstörung man ja in wenig Jahren wieder aufbauen kann, und was schon so oft vergebens versucht worden ist. Den Engländern, die zwanzig Jahre lang die Häfen der Christenheit so trefflich zu blokiren verstanden, würde dies noch leichter seyn gegen Türken auszuführen, und sie würden sich dadurch ein unsterbliches Verdienst erwerben. Auch bin ich überzeugt, daß es ihnen leicht seyn würde, zu einer fortdauernden Blokade eine allgemeine jährliche Türkensteuer von den Christlichen Seemächten zu erhalten, die doch wohl ihre Tributsgelder lieber als Subsidien an England, als an die Raubstaaten zahlen würden. Zeit wäre es wohl einmal, daß dieses Skandal nicht bloß der Christenheit, sondern der Menschheit, ein Ende erreichte! Fürwahr, dies wäre ein würdiger Gegenstand einer heiligen Allianz.

Zu Untergrumbach bei Bruchsal fing am 6ten Februar ein junger Heu-Birnbaum an zu blühen, und trägt jetzt Früchte von der Größe reifer Haselnüsse.

Bekanntmachung.

Am 31sten März c., dem Gedächtnißtage der Einnahme von Paris, beginnen die öffentlichen Turnübungen auf dem vor dem Berlinerthor belegenen Platze, und werden bis zum 18ten October an jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittage, und Sonntags Nachmittags nach beendigtem Gottesdienst fortgesetzt. Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, haben sich bey dem Turnlehrer Herrn Wach, Mönchenstraße No. 597. zu melden, woselbst den Wohlhabenden die Einlaßkarten, gegen Erlegung von Einem Thaler Courant und den ganz Unbemittelten umsonst ertheilt werden. Stettin den 8ten März 1817. Die Stadt-Schul-Deputation.

Anzeige.

Mit der hohen Genehmigung Einer Königl. Preuß. Hochlöblichen Regierung zu Stettin werden hier die Unterzeichneten

eine Zucker-Siederei auf Akzien unter dem Namen:
Pommersche Provinzial-Zucker-Siederei in Stettin,

errichten. Die Theilnahme an dieser Unternehmung steht für jedermann von heute bis zum 1sten Juny dieses Jahres offen. Sie geschieht durch schriftliche Erklärung an einen der Unterzeichneten und durch den Beitritt zu der eröffneten schriftlichen Verpflichtung, bei welcher zugleich die nähere Nachweisung über diese Unternehmung zu ersehen ist. Der Grundvertrag oder das Statut für die Gesellschaft soll als Resultat einer vorhergegangenen gemeinsamen Berathung sämmtlicher Theilnehmer nach den Verträgen anderer ähnlicher Vereine entworfen, und der vorgesetzten Behörde zur Bestätigung eingereicht werden, um hierdurch für die Gesellschaft die Rechte einer ausdrücklich vom Staate genehmigten Gesellschaft zu erlangen. Stettin den 20sten März 1817.

Heinrich Dohrn. Johann Ferdinand Velthusen.

Die Geschäftsführung dieser Unternehmung wird unter der nachfolgenden Handzeichnung besorgt.

Pommersche Provinzial-Zucker-Siederei.
Heinrich Dohrn.

Theater-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeigen wir hiedurch ergebenst an, daß künftigen Dienstag, den 25sten März zu unserer Benefiz-Vorstellung: Graf Benjowsky, oder die Verschwörung auf Kamtscharka, Schauspiel in 5 Acten, von Kotzebue, gegeben wird. Hierauf folgt: Ein pantomimisches Pas de deux. Die Musik ist vom Königl. Kapellmeister Herrn Gürlich.

Personen: Ein Uhlanen-Officier, . Frau Feddersen.
- Eine Pohlin . . . . Frau Thieme.

Billets zu allen Plätzen sind von morgen an in dem am Paradeplatz und Dohmstraße gelegenen Eckhause No. 816, eine Treppe hoch, zu haben. Die resp. Abonnenten werden ersucht, bis Sonntag Nachmittag zu erklären, ob sie ihre abonnirten Plätze für die obenbenannte Vorstellung zu behalten wünschen. Stettin den 21sten März 1817.

Wilhelm Thieme. Carl Bachmann.

Anzeigen.

☞ Für das nächste 2te Quartal werden die Zeitungs-Bestellungen bis zum 27sten dieses angenommen.

Königl. Preuß. Grenz-Post-Amt Stettin.

Für die Bedürfnisse des Volontairs, Herrn Ferdinand von Ramin, im Regimente Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Stettin, ist unter wohlwollender Mitwürkung seines Regiments-Chefs gesorgt, derselbe kann daher nie in die Nothwendigkeit kommen, Schulden zu contrahiren, oder etwas auf Credit zu nehmen, wofür auch von Seiten der obervormundschaftlichen Behörde kein Ersatz erfolgen würde. Hohenholz den 9ten März 1817.

Der Ober-Landesgerichtsrath v. Eickstedt-Peterswaldt, als Vormund.

Vom 1sten April ist die Geschäftsstube des unterzeichneten Consulats Heumarkt No. 27 zu finden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß am Montag, Dienstag, Freytag und Sonnabend nur die Amtsstube geöfnet ist, wer in den andern Tagen etwas besonders zu suchen hat, kann sich bey Herrn Vice-Consul Kugler, Breitestraße No. 375 melden. Stettin den 13. März 1817.

Königlich Dänisches Haupt-Consulat für Pommern.
Brede.

Sollten auswärtige Eltern gesonnen seyn, einige von ihren Kindern zu künftigen Ostern hieher zur Schule zu schicken, und es den Erstern wegen Logis und den nothdürftigen Meubles an Gelegenheit fehlen, so ist solche in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. Stettin den 14. März 1817.

In einer auswärtigen Apotheke wird ein Lehrling von guter Erziehung und mit den gehörigen dazu erforderlichen Schulkenntnissen versehen, verlangt. Derjenige, welcher hierauf reflectirt, dem wird die hiesige Zeitungs-Expedition nähere Auskunft geben.

Es wünscht Jemand auf einem Guthe in Pommern die Landwirthschaft gegen ein zu bestimmendes Lehrgeld gründlich zu erlernen; diejenigen Herren, so hierauf reflectiren sollten, wollen ihre Addressen gefälligst der hiesigen Zeitungs-Expedition mittheilen.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern war der Tag unserer ehelichen Verbindung. Pasewalk den 14ten März 1817.

L. Aug. G. Wittcke, Apotheker zu Naugardt. Ulrike Witte, geb. Plötzer.

Citation der Creditoren.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Emanuel August Müller hieselbst der Concurs eröfnet ist, so ist zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger desselben ein Termin auf den 28sten Junius d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzt worden. Alle unbekannte Gläubiger werden daher vorgeladen, sodann entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte im hiesigen Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Brüggemann zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, und deren Richtigkeit durch Production der darüber sprechenden Urkunden, oder auf andere Art gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Stettin den 10. Febr. 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Den Sohn des allhier verstorbenen Thoreinnehmer Marquardt, Namens Friedrich, der sich im Jahr 1781 nach Pohlen begeben, und seit der Zeit nichts von seinem Leben und Aufenthalte wissen lassen, laden wir sowohl, als auch seine etwanigen, uns nicht bekannten Erben und deren Erbnehmer, auf den Antrag seines Curators, hiermit vor, sich in dem auf den 19ten September 1817, Vormittags 11 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube angesetzten Termin, vor uns zu gestellen, oder sich noch vorher in unserer Registratur persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten; bey seinem und seiner uns nicht bekannten Erben Ausbleiben und Stillschweigen aber wird der genannte Provocat, den gesetzlichen Vorschriften gemäß, für todt erklärt, und zugleich dafür angenommen werden, daß keine Erben vorhanden sind, denen sein, in unserm Deposito befindliches, 244 Rthlr. Cour. betragendes Vermögen ausgeantwortet werden kann, und also mit der Absendung desselben, an die competente Behörde, verfahren werden wird. Uebrigens kann sich Provocat, oder dessen unbekannte Erben, auch durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu wir ihm den Herrn Justiz-Commissionsrath Kreich hieselbst, in Vorschlag bringen, bey uns melden. Cammin den 26. October 1816.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Accise-Controlleur Samuel Friedrich Lüdcke und dessen Ehefrau, Dorothea gebohrne Schröder, haben in dem vor Eingehung ihrer Ehe abgeschlossenen und am 3ten Februar c. gerichtlich verlautbarten Contract vom 16ten October 1809, die hier geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten ausgeschlossen und wird solches auf ihren Antrag, nach §. 422. Titel 1. Theil 2. des Allgemeinen Landrechts, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Greiffenhagen den 7ten Februar 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf u. s. w.

Auf den Antrag des Herrn Oberamtmann Zitelmann zu Zerpenschleuse wird das demselben zugehörige, hierselbst sub No. 195 am Paradeplatz belegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches nach der heutigen Veranlagung zu 2274 Rthlr. 14 Gr. taxirt worden, zur freywilligen Subhastation gestellt, und ist der einzige Licitationstermin auf den 29sten März c. angesetzt. Wir laden Kauflustige ein, sich in diesem Termin einzufinden und ihr Gebot abzugeben, worauf der Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Zugleich fordern wir auch alle diejenigen, welche unbekannte Real-Ansprüche an dieses Grundstück haben sollten, auf, sich in diesem Termin zu melden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche gegen den neuen Besitzer nicht weiter geltend machen können. Alt-Damm den 17ten Februar 1817.

Königl. Preußisches Stadtgericht.

Hausverkauf.

Ein hieselbst ohnweit des Markts, in einer der lebhaftesten Straßen belegenes Wohnhaus, bestehend in der Unteretage aus 4 Stuben, einer Küche und Speisekammer nebst Hofraum und Stallung für 2 Pferde, in der Oberetage aus 5 Stuben, 3 Kammern nebst Küche und Bodenraum, so wie mit 2 gewölbten Kellern versehen, welches sich besonders für einen Kaufmann und zur Anlegung eines Tuch-, Waaren- oder Material-Ladens eignet, soll aus freier Hand verkauft werden. Ueber die Kaufbedingungen und das sonst Nähere giebt der Unterzeichnete Auskunft, bemerkt jedoch vorläufig, daß ein großer Theil des Kaufgeldes auf das Grundstück stehen bleiben und es sofort übergeben werden kann. Stargard den 13ten März 1817.

Mannkopff,
Justiz-Commissarius.

Warnungs-Anzeige.

Zwey Einwohner in der unterzeichneten Gerichtsbarkeit, sind wegen Entnehmung einiger Kahngeräthschaften, durch ein rechtskräftiges Erkenntniß, resp. in 12 und 10 mäßige Peitschenhiebe, so wie in die Untersuchungskosten verurtheilt und ist die Strafe an ihnen vollstreckt worden; welches zur Warnung hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Stettin den 12. März 1817.

Die Patrimonialgerichte über Langenberg und Brachhorst.
Damerow.

Sicherheits-Polizey.

Der Zuckerbäcker Stephan Falletty, welcher wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen die Abgeordneten seiner Obrigkeit, eine 6monatliche rechtskräftig feststehende Gefängnißstrafe erleiden soll, hat sich durch die Flucht der Vollstreckung der Strafe entzogen; weshalb wir alle Behörden ersuchen, denselben, wo er sich betreffen läßt, anzuhalten und auf unsere Kosten anhero transportiren zu lassen. Swinemünde den 13. März 1817.

Königl. Stadtgericht. Kirstein.

(Signalement.) Der Zuckerbäcker Stephan Falletty ist 25 Jahr alt, aus der Schweitz gebürtig, 8 bis 9 Zoll groß, hagerer Statur, hat schwarzes Haar und schwarze Augen, ist wohl gebildet und besonders an seinem Schweizer-Dialekt kennbar; seine Bekleidung kann nicht genau angegeben werden, höchst wahrscheinlich hat er aber einen blauen oder braunen Ueberrock angehabt.

Bekanntmachung.

Da in dem unterm 16ten December v. J. wegen Verpachtung der Theeröfen zu Falckenwalde und Neuhauß, im Falckenwaldschen Forste, Amts Stettin, abgehaltenen Licitationstermin, keine annehmliche Gebote abgegeben werden; so sollen, da in diesem Forste kein Kien zum Theerschwelen mehr vorhanden ist, nach der Verfügung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung vom 12. Febr. d. J., diese Theeröfen nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Landungen und Wiesen, mit dem Beneficio des Raff- und Leseholzes, gegen den gewöhnlichen Brennzins und der Weidefreiheit in der Forst für den Viehstand, welcher auf den Ländereyen gehalten werden kann, zum öffentlichen Verkauf gestellet, und falls keine annehmliche Kaufgebote erfolgen, auf ein Jahr in Pacht ausgeboten werden. Die Termine hiezu sind von mir

für den Theerofen zu Falckenwalde und Grundstücke
auf den 8ten April c., und
für den Theerofen zu Neuhauß nebst Grundstücke auf
den 9ten April d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Falckenwalde angesetzet; wobey ich bemerke, daß bey dem Theerofen zu Falckenwalde 25 Morgen 148 □Ruthen Acker, 16 Morgen 145 □Ruthen Wiesen und 1 Morgen Gartenland, und bey dem Theerofen zu Neuhauß 40 Morgen 86 □Ruthen Acker, 30 Morgen 34 □Ruthen Wiesen und 1 Morgen 48 □Ruthen Gärten befindlich sind. Torgelow den 16ten März 1817.

Meisner, Königl. Forstmeister.

Holzverkauf.

Am 31sten März dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, sollen 325 Faden trockenes dreyfüßiges eichen Klobenholz und 234 Faden dergleichen Knüppelholz, welches auf der Ablage an der Ihna an den sogenannten Springen steht, in der Wohnung des Herrn Försters Thoms, gegen gleich baare Bezahlung in Cour. in kleinen Quantitäten oder im Ganzen an den Meistbietenden verkauft werden; welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Gollnow den 11ten März 1817.

Block,
Justiz-Commissarius.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Es sollen in Termino den 28sten März c., Vormittags 9 Uhr, zu Frauendorff, in der Wohnung des Einsassen Zimmers Wasse, mehrere zum Nachlaß der Wittwe Tantow gehörigen Sachen, als: Betten, Kleidungsstücke, ein Kleiderspind und allerley Meubel und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden. Stettin den 14. Februar 1817.

Königl. Preuß. Pommersches
Domainen-Justizamt.

Am 21sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr und den folgenden Tagen, soll der Mobiliar-Nachlaß des Försters Hoffmann zu Carlshoff bey Gollnow, bestehend in Uhren, Silberzeug, Zinn, Messing, Kupfer, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Haus- und Ackergeräth, einem hollsteiner Wagen, 3 Pferden, 12 Haupt Rindvieh, verschiedenen Gemälden, und Jagdgewehren, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, daselbst meistbietend verkauft werden. Gollnow den 17. März 1817.

Das Patrimonialgericht zu Carlshoff.

Pachtanzeige.

Die Erben des verstorbenen Justizraths Adelung wollen ihr auf der Insel Usedom belegenes Erbpachtsguth Crummin, welches auf Trinitatis 1818 pachtlos wird, aus freyer Hand vererbpachten. Der Flächen-Inhalt dieses, in jeder Hinsicht vorzüglichen, Guthes besteht in 830 Magdeburgischen Morgen Acker, 211 Morgen Wiesen und 3 Morgen Gartenland. Pachtlustige werden ersucht, sich in postfreyen Briefen an den Justiz-Commissarius Cosmar zu Stettin zu wenden.

Wiesenverpachtung.

Die zu den v. Blanckenburgschen Güthern gehörigen Wiesen und der herrschaftliche Garten in Carlshoff sollen am 16ten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dem Förster Hoffmannschen Hause zu Carlshoff auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden; welches Pachtliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Hälfte des Gebots sogleich in dem obigen Termin bezahlt werden muß. Gollnow den 14. März 1817.

Block, Sequestrations-Commissarius.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen den 24sten d. M. und an den folgenden Tagen Nachmittags um 2 Uhr, in der Breitenstraße im Hause No. 387 verschiedene Sachen, als: eine Achttage gehende Stutzuhr in einem weiß Marmor bronzirten Gehäuse, Porcellain, Fayance und Glas, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, gute Betten, Meubles und Hausgeräth, worunter sich befinden: 1 mahagony Secretair mit ächter Bronze und Flötenwerk, mit 4 Walzen, Musik von Mozart, eine Eckschenke von Mahagony Holz, mit ächter Bronze verziert, eine Alabasterne Lampe mit Glasperlen und Bronze, eine electrische Feuermaschine, eine Sammlung feiner Kupferstiche in Rahm und Glas, mahagony Spieltische, ein eiserner Secretair, verschiedene Schreibepulte, Sopha, Stühle, Tische, ein Sonnenmicroscop, verschiedene große Marktkasten und andere nützliche und brauchbare Gegenstände, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 7ten März 1817. Roussel.

Auf Verfügung der Vormundschafts-Deputation Eines Königl. Stadtgerichts werde ich am 27sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem, in der Königsstraße unter No. 109 gelegenen Hause folgende Sachen, als: Fayance und Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, und allerley Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 19ten März 1817. Dieckhoff.

Schiffsverkauf.

Auf das am Blechholm liegende Galliasschiff Louise, welches gerichtlich auf 6224 Rthlr. 8 Gr abgeschätzt worden, ist in dem am 8ten März c. angestandenen Verkaufs-Termin nur 3200 Rthlr. geboten. Für etwanige Kaufliebhaber mache ich hiemit bekannt, daß am 29sten März c., Vormittags 10 Uhr, ein Termin auf dem Königlichen Stadtgericht hieselbst ansteht, in welchem noch fernere Gebote auf das gedachte Schiff angebracht werden können.

Krüger 1te, Justiz-Commissarius,
als Bevollmächtigter mehrerer Gläubiger
des Schiffs Louise.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine neue moderne, viersitzige und in 4 Federn hängende halbe Chaise stehet für 195 Rthlr. zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Zwey Batardewagen, in einem sehr guten Stande, und wenig gebraucht, sind in der Breitenstraße No. 365 zu einem billigen Preise zu haben. Sie sind beyde ganz bedeckt und zum Reisen sehr gut und bequem eingerichtet, von einen kann aber das halbe Verdeck abgenommen, und derselbe also auch als halbbedeckter Wagen gebraucht werden. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit diese Wagen besehen.

Neuen schottschen Hering und Longfisch verkauft billigst.

H. C. Manger.

Beste engl. Steinkohlen zum billigsten Preiß, bey

C. F. Weinreich, Frauenstraße No. 921.

Es steht eine schon gebrauchte halbe Chaise aus freyer Hand zum Verkauf, am Krautmarkt bey dem Posamentier Hrn. Post No. 1056.

Neuer Rigaer und Memeler Säe-Leinsaamen, Caviar, Syrop, Coffee, Magdeb. Kümmel, alle Sorten Hanfe, Petersb. Bastmatten, Licht- und Seifentalg, Küsten-, Holländ. und Schottscher Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, alter Uckermärk. Blättertaback, in Ballen gepreßt, und feinste Havanna-Zigarren, bey

Ernst George Otto,
Stettin, große Dohmstraße.

Große süße Messina-Apfelsinen und bittere Orangen, bey C. H. Gottschalck.

Besten ächten neuen Rigaer Säe-Leinsaamen, billigst bey Gebrüder Schröder, Roßmarkt No. 762.

Feinen ord. Kaffee, besten russischen, dänischen und französischen Syrop, Südseethran, Aalburger Hering, Seifentalg und Bastmatten, offerirt zu den billigsten Preisen. Aug. Bode, Speicherstraße No. 71.

Neuen Rigaer Säeleinsaamen, in Tonnen, Scheffeln und Metzenweise, fein und mittel Coffee, Chocolade und Magdeburger Cichorien, fein und mittel Raffinaden-Zucker, ganz weiß und gelben Candis, ächte Havanne-Cigars und verschiedene sehr schöne Sorten Rauchtabacke, zu richtigen 32 Loth eingeschlagen, feinstes Pürschpulver, welches 12 Grade schlägt, ächt engl. gewalztes Patentschroot in allen Nummern, Rüböhl, Hanföhl, gelbe Erde, rothen Bolus, holl. Crappe, Röthe, gelben und braunen Senf, gelb und grauen Schwefel, nebst allen Material-, Gewürz- und Farbewaaren, offerire zu den billigsten Preisen.

Carl Friedr. Luck,
Reifschlägerstraße No. 126.

Ein leichter einspänniger Wagen ist zu verkaufen; das Nähere beym Gastwirth Wolter, Louisenstraße No. 752.

Häuserverkauf in Stettin.

In Auftrag der Erben des Kaufmanns Wolfram werde ich das denselben zugehörige in der Speicherstraße sub No. 71 hieselbst belegene Haus welches seiner Lage und Einrichtung nach für einen Kaufmann vorzüglich brauchbar ist, in meiner Wohnung am 24sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, an den Meistbietenden verkaufen. Der Contract zwischen den Eigenthümern und dem Käu-

fer kann demnächst binnen Kurzem abgeschlossen werden. Stettin den 10ten März 1817.
Geppert, Justiz-Commissarius, große Wollweberstraße No. 562.

Das ehemalige, auf der Lastadie schräg über dem Zimmerplatz belegene Beudensche Haus, Nummer 99, soll verkauft werden. Die nähern Bedingungen erfährt man durch den Justizrath Schulz. Vorläufig dient zur Nachricht, daß die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben kann.

Das Haus in der Pelzerstraße No. 805 soll aus freyer Hand verkauft werden. Es ist ein Freyhaus, das heißt von Einquartierung frey, und hat nur 1 Rthlr. 8 Gr. jährliche Abgaben an dem Marienstiftskirchengericht. Es befinden sich in demselben 11 Stuben, 4 Kammern, 1 Alkoven, 2 Küchen, 1 Esse, 1 Holzstall, 3 Keller, wobey ein Wohnkeller. Es können auch 1500 Rthlr. darauf stehen bleiben. Kauflustige können es zu jeder Zeit besehen und sich unten im Hause melden. Paulsohns Erben.

Ich bin willens, mein Vorder- und Hinterhaus nebst Backgeräthschaften aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können zu jeder Stunde bey mir die näheren Bedingungen erfahren. E. L. Müller 1ste, Königsstraße No. 187.

Ich bin gewilliget, meine am Bollwerk belegenen beyden Häuser, zur grünen Linde, sub No. 1102 und 1103, mit Hofraum, Stallung und Auffahrt, und wobey auch 2 Wiesen, aus freyer Hand zu verkaufen; weshalb ich Kauflustige hiemit einlade, um Handlung mit mir zu pflegen. Stettin den 16. März 1817.
Wittwe Bergmann.

Ein Haus, welches im guten Stande und nahe am Wasser belegen, von 5 Stuben, einen Wohn- und zwey Vorrathskeller, soll sogleich aus freyer Hand verkauft werden, und bittet man, den Eigenthümer in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Miethsgesuch.

Ein unverheyratheter Mann von Stande, der seine eigene Wirthschaft hat, braucht zum 1sten April oder auch nur zum 1sten May d. J. eine Wohnung von 3 bis 4 anständigen Stuben, Küche rc. Das Nähere diesserhalb bey Herrn Wolter in der Louisenstraße im goldnen Löwen.

Zu vermiethen in Stettin.

Der untere Stock im Regierungsrath Fritz'chen Erbhause in der gr. Wollweberstraße No. 578 ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bey dem Herrn Justizrath Remy in der gr. Domstraße.

Oberhalb der Schuhstraße No. 150 sind 3 Stuben nebst Kammern zum 1sten April zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Stuben, im 2ten Stockwerk nach vorne heraus, ist zu vermiethen, Breitestraße No. 355.

In der großen Dohmstraße No. 792 ist eine Stube mit Möbel an einen einzelnen Herrn sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

Wiesevermiethung.

Eine Hauswiese, linker Hand am Steindamm bey der vierten Brücke, ist sogleich zu vermiethen; Liebhaber melden sich in der großen Oderstraße No. 69, bey
Stettin den 12ten März 1817. Cober.

Bekanntmachungen.

Rauch-Tabacke.

Der immer fühlbarer werdende Mangel an würklich schönen Varinas-Canaster, und der außerordentlich hohe Preis, den man demohngeachtet dafür bewilligen muß, veranlaßt mich, den Freunden eines leichten, rein und angenehm schmeckenden Rauchtabacks die Anzeige zu machen: daß meine Fabrike gegenwärtig 3 Sorten liefert, die jene Eigenschaften besitzen, und die in meinem Comtoir, Oderstraße No. 2 unter der Benennung:

Melange-Canaster No. 1. das richtige Pfd. à $1\frac{1}{2}$ Rt.
dito dito - 2. - - - à $1\frac{1}{6}$ -
dito dito - 3. - - - à 1 -

in ganzen und auch in halben Pfundpaketen verkauft, auf Verlangen aber auch einem jeden los zugewogen werden. Ebendaselbst verkaufe ich auch: Portorico in Rollen, der sorgfältig sortirt, mithin gesund und von leichtem, reinen und schönen Geruch und Geschmack ist. Auch kann ich mit Zigarros von verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen aufwarten. Stettin den 14ten März 1817.
J. C. Schmidt.

Wir haben wiederum eine bedeutende Parthey Buenos-Ayres-, so wie gesalzene und trockene Kuhhäute erhalten, die wir zu billigen Preisen ablassen können. Desgleichen ist bey uns Jamaica- und Antillen-Rumm Portwein, Stuhlrohr, Carol. Reis, Hanföhl, Mohnöhl und Hall. Kümmel zu haben. Hoffmann & Barandon.

Neuer Rigaer, Windauer und Memeler Säe-Leinsaamen von vorzüglicher Güte, bey
Gottfried Schultz & Comp., Oderstraße No. 72.

Geräucherten Rheinlachs, bey August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Buchbinder- und Schuhmacherspohn, märkschen Theer, in ganzen und halben Tonnen, wie in Achteln und halben Achteln, ist billigst zu haben, bey H. Schmidt, kleine Oderstraße No. 1071.

Ganz frischen Tobackssaamen, rothen und weißen Kleesaamen, besten Lucern- und Canariensaamen eingemachte Gurken, Pflaumenmuß, wie auch große Dauer-Aepfel, bey Wilh. Pfarr, Mönchenstraße No. 596.

Der von mir in Grabow neben dem Hofe des Bauern Fischer angelegte Garten ist abzulassen. Er ist mit vorzüglich schönen, schon tragenden Obstbäumen besetzt. An denselben befindet sich ein neu angelegter Gartensaal nebst Kammer und Keller, auch ein Pferdestall für 2 Pferde. Liebhabern wird der Bauer Fischer ihn zeigen, und über die Bedingungen der Herr Justiz-Commissarius Böhmer in Stettin gefälligst nähere Auskunft geben. Nadrense den 5ten März 1817. v. Essen.

Lotterie-Anzeige.

Loose à 6 Rthlr. Courant zur Bücher-Verloosung zum Vortheil für hülfloser Krieger sind bey mir zu haben: — es ist zu bemerken, daß jeder Theilnehmer wenigstens für 6 Rthlr. neue Bücher erhält, aber auch bis zu 500 Rthlr., 1000 Rthlr. und 2000 Rthlr. Bücher erhalten kann.
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Hiebei eine litterarische Beilage.

2te Litterarische Beilage zu No. 23.
der Königlich Preußischen Pommerschen Zeitung.
(Vom 21. März 1817.)

Sämtliche hier angezeigten Bücher sind in Stettin in der Nicolaischen Buchhandlung für beygesetzte Preise zu bekommen.

Vollständiges Handbuch der **Stempelgesetze in der Preußischen Monarchie,** gründlich bearbeitet von Rumpf, Königl. Regierungs-Secretair, erscheint innerhalb 14 Tagen in G. Hayns Buchhandlung in Berlin; in Stettin nimmt die Nicolaische Buchhandlung Bestellung darauf an.

Anzeige eines vorzüglichen und sehr zu empfehlenden Werkes:

Elpizon,
oder
über meine Fortdauer im Tode.
6 Theile. 8.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüng.
Wohlfeilere Ausgabe 6 Thlr.

Oeffentliches Bekenntniß.

(Aus dem Reichs-Anzeiger.)

Vor einigen Jahren las ich in einer biographischen Skizze, genannt — Blicke in Karl Wilhelm Müllers Leben — daß der geheime Kriegsrath Müller zu Leipzig, als er über den Tod seiner Schwester ganz untröstlich gewesen, und deshalb seinen Glauben an Unsterblichkeit mehr als je zu stärken gesucht, viel Beruhigung im Elpizon gefunden habe. Nachher las ich wieder in der Zeitung für die elegante Welt, daß der Kreissteuereinnehmer Weiße in den letzten Zeiten seines Lebens den Elpizon auch zu seiner Lieblings-Lectüre gewählt habe. Ganz kürzlich ward mir von glaubwürdigen Männern geschrieben, daß der Domherr von Rochow ebenfalls am Abend seiner Tage sich noch am Elpizon, wie an der Postille von Sintenis, besonders erquickt habe. Drey respectable Männer, dachte ich bei mir, die du wohl gekannt hast; ihr Urtheil gilt. Angetrieben hierdurch las auch ich den nunmehr vollendeten Elpizon, und fand ihr Urtheil durch mein Herz bestärkt. Sintenis mag ihn selbst verfertigt, oder nur herausgegeben haben — ich glaube das Erstere — so danke ihm dafür, wer danken kann. Er hat Unsterblichkeit bewiesen wie sie bewiesen werden kann, und sich auch dadurch auf der Erde unsterblich gemacht. Ich segne ihn für meine Bekehrung, aus einem alten hartnäckigen Zweifler bin ich ein Gläubiger geworden, und mache es allen, die noch Zweifler sind, wie ich einst war, zu einer heiligen Angelegenheit, den Elpizon zu lesen und — zu studiren. Keineswegs zweifle ich daran, daß es ihnen dann so gehen werde, wie mir. Der erste Theil, worin die menschliche Fortdauer im Tode ohne Gott sogar bewiesen wird, war schon anziehend für mich; der zweite aber, in welchem sie mit und durch Gott bewiesen erscheint, war es noch weit mehr, und auch der dritte, welcher das, was die Bibel darüber enthält, an der Hand einer richtigen Exegese und unter vielen neuen Ansichten aufstellt, hat mich sehr intereßirt. Wohl mir, daß ich von jenen drey Edeln hörte, die dahin sind, und daß ich in ihre Fußtapfen trat. Ich will nun den Weg zum Grabe so ruhig fortwandeln, wie sie ihn bereits zurückgelegt haben. L. E. Gr. v. L.

Neue Werke der griechischen und römischen Litteratur, welche im Jahr 1816 bey Gerhard Fleischer dem Jüngern in Leipzig erschienen und in der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin zu haben sind:

Hermanni, Godofr., Elementa doctrinae metricae. 8. maj. 3 Rthlr. 12 Gr.

Ciceronis, M. T., Opera quae supersunt omnia ac deperditorum fragmenta. Recognovit, potior. lect. diversitatem adnotavit, indices rerum ac verborum copios. adjecit Christ. Godofr. Schütz. Tom. I. — XV. 18. Vol. 8. 13 Rthlr. 20 Gr.

Suetonii, C. Tranq. Opera. Textu ad praestantissimas editiones recognito, continuo commentario illustravit, clavem Suetoniam adjecit Detlev. Carol. Guil. Baumgarten-Crusius. Vol. I. et II. 8. maj. 4 Rthlr. 12 Gr.

Propertii, Sex. Aurelii, Carmina. Emendavit ad codicum fidem et annotavit Carolus Lachmannus. 8. maj. 2 Rthlr. 8 Gr.

Nicandri Colophonii Theriaca, id est de bestiarum venenis eorumque remediis carmen. Cum Scholiis graecis auctioribus, Eutecnii metaphrasi graeca, editoris latina et carminum perditorum fragmentis, ad librorum scriptorum fidem recensuit, emendavit et brevi annotatione illustravit J. G. Schneider Saxo. 8. maj. 3 Rthlr.

Poppo, E. F., Observationes criticae in Thucydidem. 8. maj. 1 Rthlr. 12 Gr.

Gerhard, E., Lectiones Apollonianae. 8. maj. 1 Rthlr. 8 Gr.

Paläphatus von unglaublichen Begebenheiten. Griechisch mit erklärendem Wörterbuche nach den Kapiteln des Paläphatus. Sowohl zum Schulgebrauch als zum Selbstunterrichte. Von D. J. H. M. Ernesti. 8. 16 Gr.

Aeschylos Agamemnon. Metrisch übersetzt von Wilh. von Humboldt. 4. 1 Rthlr.

Die
wunderbaren Begebenheiten des Grafen
Alethes von Lindenstein.
Ein Roman
von
Friedrich Baron de la Motte Fouqué.
2 Theile. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüng. 1817.
Ladenpr. 2 Rthlr. 8 Gr.

Die Leser, welchen diese Anzeige gilt, kennen gewiß den wunderschönen Zauberring und den gewaltigen herrlichen Thiodolt des Verfassers. Hier sind die Begebenheiten eben so wunderbar, als wahr und klar. Mit einem seltsam grauenvollen Wesen, geht ohne Geister dennoch Alles geistisch und fast gespenstisch zu. Es zieht ein unheimlicher Geist in Mädchengestalt den tapfern Alethes. Wie es ihm hineinzieht, und wie sich der Mensch mit Gottesfurcht und rechten treuen Willen dennoch retten kann, zumal wenn ein Engel in Mädchengestalt nahe ist, steht in gar herrlichen Gebilden da, die, indem sie oft schauerlich und grausend sind, dennoch wundersam anziehen. Es ist nicht möglich, dieselben hier nachzubilden; aber die Leser wissen ja auch im voraus, was sie hier haben müssen. Es löst sich endlich Alles wunderlieblich und rührend auf. Schade, daß das Buch nicht noch viel, viel länger ist, denn da würde es allen Lesern viel, viel lieber noch seyn.